



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR Europa

Bericht über die  
dritte Tagung der  
Europäischen  
Sonderarbeitsgruppe  
Umwelt und  
Gesundheit (EHTF)

Brüssel (Belgien)

10./11. Dezember 2013



**Weltgesundheitsorganisation**

---

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

**Bericht über die dritte  
Tagung der Europäischen  
Sonderarbeitsgruppe Umwelt  
und Gesundheit (EHTF)**

**Brüssel (Belgien)**

**10./11. Dezember 2013**

## ZUSAMMENFASSUNG

Die dritte Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) fand im Dezember 2013 in Brüssel (Belgien) statt. Tagungszweck waren Geschäftsordnungs- und Steuerungsangelegenheiten, die Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma, die Erörterung der Vorbereitung der Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014 und die Einleitung der Diskussion über potenzielle Themen und Prioritäten für die Tagesordnung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2016. Die EHTF beschloss die Etablierung der Gruppe Klimawandel und Gesundheit (HIC) als Unterorgan des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa und einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Erleichterung der Kommunikation zwischen der EHTF und dem Europäischen Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit und zur Unterstützung der Vorbereitungen für die anstehende Halbzeitbilanztagung. Die bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma erzielten Fortschritte wurden begrüßt, und es wurde beschlossen, den darin enthaltenen zeitgebundenen Zielvorgaben Priorität einzuräumen. Es wurde auch beschlossen, zur Unterstützung der Vorbereitung des Berichts für die Halbzeitbilanz eine Redaktionsgruppe zu bilden. Über potenzielle Themen für die nächste Ministerkonferenz und das potenzielle Format dieser Konferenz fand ein Gedankenaustausch statt.

### Schlüsselwörter

ENVIRONMENTAL HEALTH  
ENVIRONMENTAL POLICY – trends  
CONGRESSES  
EUROPE

Anfragen zu Veröffentlichungen des WHO-Regionalbüros für Europa richten Sie bitte an:

Publications  
WHO-Regionalbüro für Europa  
UN City, Marmorvej 51  
DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Oder füllen Sie auf der Website des Regionalbüros für Europa ein Online-Formular für Dokumentation/Information bzw. die Genehmigung zum Zitieren/Übersetzen aus (<http://www.euro.who.int/pubrequest>).

© Weltgesundheitsorganisation 2015

Alle Rechte vorbehalten. Das Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation begrüßt Anfragen bezüglich einer Genehmigung zur teilweisen oder vollständigen Reproduktion oder Übersetzung seiner Veröffentlichungen.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung des Stoffes beinhalten keine Stellungnahme seitens der Weltgesundheitsorganisation bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets bzw. ihrer Regierungs-/Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen. Gestrichelte Linien auf Karten bezeichnen einen ungefähren Grenzverlauf, über den möglicherweise noch keine vollständige Einigkeit besteht.

Die Erwähnung bestimmter Firmen oder Erzeugnisse bedeutet nicht, dass diese von der Weltgesundheitsorganisation unterstützt, empfohlen oder gegenüber ähnlichen, nicht erwähnten bevorzugt werden. Soweit nicht ein Fehler oder Versehen vorliegt, sind die Namen von Markenartikeln als solche kenntlich gemacht.

Die Weltgesundheitsorganisation hat alle angemessenen Vorkehrungen getroffen, um die in dieser Publikation enthaltenen Informationen zu überprüfen. Dennoch wird das veröffentlichte Material ohne irgendeine explizite oder implizite Gewähr herausgegeben. Die Verantwortung für die Deutung und Verwendung des Materials liegt bei der Leserschaft. Die Weltgesundheitsorganisation schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus dem Gebrauch des Materials ergeben. Die von den Autoren, Redakteuren oder Sachverständigengruppen geäußerten Ansichten sind nicht unbedingt Ausdruck der Beschlüsse oder der erklärten Politik der Weltgesundheitsorganisation.

# INHALT

Seite

Einführung.....	1
Eröffnung, Annahme von Tagesordnung und Programm .....	1
Tagesordnungspunkt 1. Geschäftsordnungsangelegenheiten .....	2
a)    Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Gesundheitssektor für den Zeitraum von der 3. bis zur 4. Tagung der EHTF.....	2
b)    Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Umweltsektor für den Zeitraum von der 4. bis zur 5. Tagung der EHTF .....	2
c)    Einsetzung einer ständigen Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC) .....	2
Tagesordnungspunkt 2. Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma (2010–2014) .....	3
a)    Überprüfung der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma und mögliche Verbesserungen.....	3
b)    Kommunikationsplan für den EHP .....	4
c)    Priorisierung der Arbeit bis zur Halbzeitbilanz und bis zur sechsten Ministerkonferenz .....	5
d)    Annahme eines Arbeitsplans für die EHTF für die Zeit zwischen Tagungen bis zur Halbzeitbilanz Ende 2014 und Erörterung der erwarteten Errungenschaften bis zur sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 .....	5
Tagesordnungspunkt 3. Vorbereitungen für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014.....	6
a)    Zeitpunkt und Ort der Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF .....	6
b)    Erörterung der Tagesordnung für die Halbzeitbilanztagung .....	6
c)    Erörterung des Entwurfsvorschlags für den Halbzeitbilanzbericht und abschließende Verständigung über Berichterstattung und Indikatoren.....	7
Tagesordnungspunkt 4. Überprüfung von Steuerungsaspekten.....	8
a)    Überprüfung der jeweiligen Rollen der EHTF und des EHMB und der Beziehungen zwischen ihnen .....	8
b)    Straffung der Fach- und Steuerungsarbeit des EHP.....	9
c)    Optionen zur Sicherung der finanziellen Tragfähigkeit des Prozesses Umwelt und Gesundheit.....	9
d)    Stärkung von Gelegenheiten für strategische Partnerschaften .....	9

Tagesordnungspunkt 5. Erste Erörterung potenzieller Prioritäten und des Schwerpunkts der sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 und der Beziehung zwischen dem EHP sowie „Gesundheit 2020“ und Politikrahmen für die nachhaltige Entwicklung .....	10
Tagesordnungspunkt 6. Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung.....	12
Anhang 1. Tagungszweck .....	13
Anhang 2. Arbeitsprogramm.....	14
Anhang 3. Wichtigste Schlussfolgerungen der Tagung .....	17
Anhang 4. Teilnehmerliste.....	20
Anhang 5. Von der EHTF angenommene wesentliche Dokumente.....	33
1. Aufgabenbereich der HIC.....	33
2. Aufgabenbereich der Ständigen EHTF-Arbeitsgruppe (EWG) .....	36

## **Einführung**

1. Auf freundliche Einladung der Regierung von Belgien fand die dritte Tagung der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) am 10. und 11. Dezember 2013 in Brüssel (Belgien) statt. An der Tagung nahmen Vertreter von 34 Mitgliedstaaten und einer Reihe anderer Partner statt. (Anhang 1 enthält den Tagungszweck, Anhang 2 das Arbeitsprogramm, Anhang 3 die wesentlichen Schlussfolgerungen der Tagung und Anhang 4 die Teilnehmerliste.)

## **Eröffnung, Annahme von Tagesordnung und Programm**

2. Dr. Dirk Cuypers, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Föderalen Öffentlichen Dienstes für Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt (Belgien), eröffnete die Tagung und sagte in seiner Eröffnungsansprache, die zunehmenden Umweltprobleme würden bedeuten, dass es zum Schutz der menschlichen Gesundheit dringend erforderlich sei, die Art und Weise zu ändern, in der Menschen leben und mit der Umwelt interagieren würden. Der EHTF komme diesbezüglich eine wichtige Rolle zu. Die Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit (Erklärung von Parma) sei ein kühner Schritt gewesen. Er erinnerte daran, dass sie eine Reihe zeitgebundener Zielvorgaben enthalten habe. Die aktuelle Tagung werde helfen, die nächsten Schritte zu entwickeln, die erforderlich seien, um diese Zielvorgaben zu erreichen, und potenzielle Themen für die sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016 zu erörtern. In Belgien habe es eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheits- und dem Umweltministerium gegeben, die den Weg für gemeinsame Programme in Bereichen wie der Luftverunreinigung und ihrer Auswirkungen auf die Gesundheit geebnet habe. Die dritte EHTF-Tagung markiere de facto den 10. Jahrestag des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Belgien.

3. Dr. Srdan Matic, Koordinator, Umwelt und Gesundheit, WHO-Regionalbüro für Europa, hieß die Teilnehmer willkommen und dankte dem Gastland im Namen der WHO. Dr. Maria Neira, Direktorin, Öffentliche Gesundheit und Umwelt, WHO-Hauptbüro, sagte, die größte Herausforderung sei, sicherzustellen, dass das Thema Umwelt und Gesundheit weiterhin einen oberen Platz auf der politischen Agenda einnehme. Sie erinnerte an die Unterzeichnung des Übereinkommens von Minamata zu Quecksilber im Oktober 2013, eines Vertrags, der 50 Jahre nach dem Auftreten der ersten medizinischen Fälle im Zusammenhang mit Quecksilber unterzeichnet worden sei, und betonte, es sei wichtig, dass es bei anderen internationalen Abkommen zu ähnlichen Themen wie Luftverunreinigung nicht so lange dauern werde. Außerdem sei es für die Mitgliedstaaten unerlässlich, den Ansatz der Einbeziehung gesundheitlicher Aspekte in alle Politikbereiche durch enge Zusammenarbeit zwischen Gesundheitsministerien und anderen Ministerien wie denjenigen für Energie, Industrie, Städteplanung und Finanzen in die Praxis umzusetzen. Schlussendlich müsse Gesundheit ein zentrales Element der Entwicklungsagenda nach 2015 und der Ziele für die nachhaltige Entwicklung (SDG) sein.

4. Der EHTF-Vorsitzende Alexander Nies vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zeigte sich beunruhigt über die Zahl der an der Tagung teilnehmenden Mitgliedstaaten, die gerade ausreichend sei, um die Beschlussfähigkeit zu erreichen. Die EHTF solle nach Wegen suchen, das Engagement aller Mitgliedstaaten und ihre Teilnahme an ihren Tagungen zu fördern und zu unterstützen. Die EHTF nahm dann die Tagesordnung, das Arbeitsprogramm und den Bericht über die zweite (außerordentliche) Tagung der EHTF an.

## **Tagesordnungspunkt 1. Geschäftsordnungsangelegenheiten**

### **a) Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Gesundheitssektor für den Zeitraum von der 3. bis zur 4. Tagung der EHTF**

### **b) Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Umweltsektor für den Zeitraum von der 4. bis zur 5. Tagung der EHTF**

5. Der Vorsitzende erläuterte, dass die EHTF zwei neue Ko-Vorsitzende wählen müsse, einen aus dem Gesundheitssektor und einen aus dem Umweltsektor, die in den kommenden Jahren die Position des Vorsitzenden übernehmen würden. Weil er selbst den Umweltsektor vertrete, werde der Ko-Vorsitzende, der 2015 den Vorsitz übernehme, aus dem Gesundheitssektor kommen, während der Ko-Vorsitzende für 2016, der 2016 den Vorsitz übernehme, aus dem Umweltsektor kommen solle. Es wurde vorgeschlagen, dass Thor Erik Lindgren (Norwegen) der Ko-Vorsitzende aus dem Gesundheitssektor sein solle und Robert Thaler (Österreich) der nächste Ko-Vorsitzende aus dem Umweltsektor. Es gab keine Einwendungen, und beide wurden ordnungsgemäß gewählt. Thor Erik Lindgren fungierte bereits bei der aktuellen Sitzung als Ko-Vorsitzender.

### **c) Einsetzung einer ständigen Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC)**

6. Nach einem Vortrag von Louise Newport (Vereinigtes Königreich), Ko-Vorsitzende der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC), beschloss die EHTF, diese Gruppe formell als ein Unterorgan des EHP zu etablieren, unter dem gemeinsamen Vorsitz von Frau Newport und Jutta Litvinovich (Deutschland). Frau Newport erläuterte, das Ziel der Gruppe sei, Mitgliedstaaten zu helfen, die Gesundheit ihrer Bürger vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen, indem sie den Dialog, den Erfahrungsaustausch und die Kommunikation über Angelegenheiten im Zusammenhang mit Klimawandel und Gesundheit unterstütze. Die WHO entwickle derzeit in Zusammenarbeit mit anderen einschlägigen Akteuren eine Online-Plattform. Die Hauptprioritäten der HIC seien, die Außenwahrnehmung der Arbeitsgruppe zu verbessern, enge Verbindungen zum Zwischenstaatlichen Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) und zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) zu knüpfen sowie das Thema des Klimawandels auf der nächsten Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit hervorzuheben. Zu den Themenbereichen, die sie prüfe, würden neu auftretende Bedrohungen, die Ökologisierung von Gesundheitssystemen sowie Frühwarnsysteme und Surveillance zählen. An den Vortrag der Ko-Vorsitzenden schloss sich eine Diskussion unter den EHTF-Mitgliedern an, und der vorgeschlagene Entwurf der Beschreibung des Aufgabenbereichs wurde an eine Redaktionsgruppe übertragen, die gebeten wurde, die Kommentare und Vorschläge in der Endfassung der Beschreibung des Aufgabenbereichs widerzuspiegeln. Die Tagung prüfte später die Beschreibung des Aufgabenbereichs der HIC und nahm sie mit vorgeschlagenen Änderungen an (zu finden in Dokument EURO/EHTF3/6). Ein Teilnehmer betonte, die HIC solle eine Katalysatorfunktion wahrnehmen, um Mitgliedstaaten zu helfen, die Verpflichtungen von Parma zu erfüllen, während die Verantwortung für die Umsetzung der Verpflichtungen bei den Mitgliedstaaten selbst liege. Vorbehaltlich der Zustimmung der HIC selbst wurde auch beschlossen, den Namen der Gruppe in „Arbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit (HIC)“ zu ändern.

## **Tagesordnungspunkt 2. Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma (2010–2014)**

### **a) Überprüfung der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma und mögliche Verbesserungen**

7. Der Vorsitzende erinnerte daran, dass bei den Vorbereitungstreffen für die aktuelle Tagung Sorge über die große Zeitspanne zwischen den EHTF-Tagungen zum Ausdruck gebracht worden sei, die zu einem großen Teil auf die begrenzten Ressourcen zurückzuführen sei. Er ermunterte deshalb die Mitgliedstaaten, sich freiwillig für die Ausrichtung zukünftiger Tagungen zu melden. Bei den Vorbereitungstreffen sei auch die Position vertreten worden, dass ein klarer Fahrplan bis 2016 benötigt werde und den zeitgebundenen Zielvorgaben in der Erklärung von Parma Priorität eingeräumt werden solle. Als ein möglicher Weg, um die Belastung der WHO zu verringern, die Mitgliedstaaten zur Übernahme von mehr Verantwortung zu bewegen und den Prozess zu unterstützen, sei ein Ansatz mit einem federführenden Land oder Akteur erwähnt worden. Die Notwendigkeit adäquater finanzieller Ressourcen sowohl innerhalb der WHO als auch in den Mitgliedstaaten sei ebenfalls hervorgehoben worden; ein möglicher Weg, ihr Rechnung zu tragen, sei die allgemeine Berücksichtigung des EHP in der Arbeit internationaler Finanzinstitutionen, insbesondere in Bezug auf die benötigten Ressourcen für die Programmdurchführung in den Mitgliedstaaten. Es sei auch angemerkt worden, dass mehr getan werden müsse, um die Außenwahrnehmung des EHP zu verbessern.

8. Im Rahmen seiner Einführung in den Tagesordnungspunkt sagte Dr. Srdan Matic, das Sekretariat habe der 63. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und der 19. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik (CEP) der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) über den EHP und Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma Bericht erstattet. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf den vorgelegten Bericht, der in Dokument EURO/EHTF/7 enthalten sei, und auf das Hintergrunddokument, das ebenfalls der Tagung des Regionalkomitees unterbreitet worden sei (Dokument EURO/EHTF/8). Der Bericht, der eine Reihe von Vorschlägen in Bezug auf die Ausrichtung der Arbeit des EHP bis 2016 enthalte, sei vom Regionalkomitee und vom CEP begrüßt und gebilligt worden.

9. Dr. Elizabet Paunovic, Leiterin des Europäischen WHO-Zentrums für Umwelt und Gesundheit in Bonn, fasste kurz die Aktivitäten zusammen, die das Sekretariat unternommen hatte, um die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma zu unterstützen und die Umsetzung zu überwachen. Dazu hätten die Entwicklung von Instrumenten zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Datenerhebung sowie die Erstellung von Basisberichten und die Einrichtung von Netzwerken mit dem Ziel gezählt, den Austausch von Daten und Erfahrungen zu erleichtern. Sie wandte sich dann den regionalen prioritären Zielen in der Erklärung von Parma zu und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Fortschritte, die in diesen Bereichen erzielt worden seien. Dazu hätten der Beschluss der Vertragsparteien des Protokolls über Wasser und Gesundheit dahingehend gezählt, sich auf Wasser und Abwasser in Schulen zu konzentrieren, sowie die neuen Instrumente und Projekte, die in Bereichen wie Verkehr und Gesundheit, Luftgüte, Chemikaliensicherheit und Klimaänderungen eingeführt worden seien.

10. Die Teilnehmer begrüßten die bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma erzielten Fortschritte und die diesbezügliche Arbeit der WHO. Es wurde jedoch hervorgehoben, dass bis 2016 auf der Landesebene mehr für die Umsetzung getan werden müsse. Ein Teilnehmer war auch der Meinung, dass auf der lokalen Ebene ebenfalls mehr Interaktion und Empfehlungen erforderlich seien. Es wurde beschlossen, den zeitgebundenen Verpflichtungen von Parma besondere Aufmerksamkeit zu widmen.



Eine Reihe von Rednern verwies auf die finanziellen und personellen Engpässe in kleineren Ländern, und es wurde vorgeschlagen, der EHP solle eine stärkere Rolle dabei spielen, Länder in Bezug darauf zu beraten, wie sie Zugang zu Finanzierung erhalten können. In der Diskussion über den Mehrwert des EHP und die Nische für den Prozess gab es gemischte Rückmeldungen von den Mitgliedstaaten. Die Teilnehmer äußerten sich jedoch im Allgemeinen dahingehend, dass der EHP ein nützlicher und anregender Prozess sei, insbesondere für Länder ohne eine ausgeprägte Politik für den Bereich Umwelt und Gesundheit, weil er zu mehr ressortübergreifender Interaktion und Zusammenarbeit ermuntere und anrege und die Entwicklung nationaler Aktionspläne erleichtere. Man war sich jedoch einig, dass es häufig schwierig sei, die konkrete Wirkung des EHP genau festzustellen und klar zum Ausdruck zu bringen, und dass der EHP eine bessere Außenwahrnehmung brauche. Es sei auch wichtig, darauf hinzuweisen, dass aufgrund der unterschiedlichen Situationen in einzelnen Ländern ein einheitlicher Ansatz zur Umsetzung der Verpflichtungen von Parma nicht ausreiche. Subregionale Tagungen könnten eine nützliche Gelegenheit zur Erörterung unterschiedlicher Ansätze bieten. Ein Teilnehmer fügte auch hinzu, dass zu einer stärkeren Beteiligung durch Vertreter aus dem Umweltsektor ermuntert werden solle, weil auf Tagungen der EHTF häufig die Vertreter aus dem Gesundheitssektor in der Überzahl seien.

11. Dr. Matic, der die Kommentare der Teilnehmer anerkannte, sagte, es müsse mehr zur Umsetzung der zeitgebundenen Verpflichtungen in der Erklärung von Parma und insbesondere derjenigen in Bezug auf die Eliminierung asbestbedingter Krankheiten und die Verwirklichung einer rauchfreien Umwelt für Kinder getan werden; es seien noch signifikante Herausforderungen zu bewältigen, wenn diese Zielvorgaben erreicht werden sollten. Die WHO habe sich bemüht, ihre Wirkung in diesen Bereichen zu erhöhen, aber die Mitgliedstaaten müssten ebenfalls aktiv werden. Es geben einige Bereiche wie Wasser und Abwasser, in denen auf der nationalen Ebene konzertierte Aktivitäten erforderlich seien. Themen wie Luftgüte würden jedoch die Kooperation und Zusammenarbeit aller Länder erfordern. Der EHP sei ein einzigartiger Prozess; es gebe derzeit keine anderen ähnlichen Prozesse in anderen Regionen mit einem solchen Grad an formeller sektorübergreifender Steuerung, und es sei unwahrscheinlich, dass die WHO ohne ihn so aktiv im Bereich Umwelt und Gesundheit sein würde.

## **b) Kommunikationsplan für den EHP**

12. Im Namen der Arbeitsgruppe für Kommunikation (CWG) führte Cristiana Salvi, Kommunikationsreferentin, WHO-Regionalbüro für Europa, in die Kommunikationsstrategie für den EHP ein, die vom Sekretariat auf Ersuchen des EHMB entwickelt worden sei, der die Strategie bereits gebilligt habe. Die wesentlichen Elemente der Strategie seien Positionierung, Reichweite und Partnerschaft, und ihre Lenkung erfolge durch die CWG. Es gebe eine Reihe von Herausforderungen, beispielsweise die Frage, wie angesichts des Umstands, dass in den Medien häufig ausführlicher über negative Meldungen berichtet wird, positive Darstellungen über den EHP kommuniziert und die Aufmerksamkeit auf diese gelenkt werden sollten. Außerdem sei der EHP ein freiwilliger Prozess und stehe, was Außenwahrnehmung und Schwerpunkte betreffe, in Konkurrenz zu anderen Prozessen in Verbindung mit anderen Themen; es bestehe auch ein Mangel an neuen Daten über die Krankheitslast aufgrund des Zusammenhangs zwischen Umwelt und Gesundheit, die wichtig seien, um die Aufmerksamkeit der Medien, der Öffentlichkeit und der Politik auf das Thema zu lenken. Es sei deshalb schwierig, sicherzustellen, dass er einen hohen Platz auf den Agenden von Regierungen einnehme. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, brauche es eine Marke für den EHP, die ihn und seine Produkte und Errungenschaften besser wahrnehmbar und erkennbar machen würden, und es sollten Beiträge zu gemeinsamen prioritären Themen wie Luftgüte, Chemikalien oder Wasser veröffentlicht werden. Zusätzlich seien Kommunikationsmaterialien nützlich, die nationale Kontaktstellen, politische Entscheidungsträger und die CWG nutzen könnten, ebenso positive Fallstudien und Zugang zu Aktualisierungen und einschlägigen Informationen über eine Internetplattform. Soziale Medien seien ein

nützliches Instrument und sollten wo immer möglich genutzt werden; andere Instrumente und Ansätze würden ein Archiv mit Videos und Fotos zur Information führender politischer Entscheidungsträger umfassen, um sicherzustellen, dass die EHP-Agenda bei nationalen und regionalen Tagungen berücksichtigt werde, und die Ernennung von Multiplikatoren oder Botschaftern für den EHP. Es sei jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass zur ordnungsgemäßen Durchführung dieser Aktivitäten und zur Entwicklung von Informationsmaterialien mehr Ressourcen benötigt würden und angesichts der aktuellen Ressourcenbeschränkungen die Aktivitäten sorgfältig priorisiert werden müssten.

13. Die Teilnehmer begrüßten die Kommunikationsstrategie und hoben hervor, wie wichtig es sei, dass alle Mitglieder der EHTF dazu beigetragen hätten und gemeinsam mit dem EHMB die Verantwortung dafür tragen würden. Es wurde Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, dass der Anhang der Kommunikationsstrategie negative Botschaften über die Umwelt enthalte, wo doch erklärt worden sei, dass ein Schwerpunkt auf positive Darstellungen gelegt werden solle. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die Existenz des EHP für die Öffentlichkeit nicht von Bedeutung sei, dass es jedoch wichtig sei, die Öffentlichkeit allgemein über die Verknüpfung zwischen Gesundheit und Umwelt aufzuklären. In Bezug auf eine Internetplattform zu Informationszwecken sei es wichtig, Mitgliedstaaten zu ermöglichen, ihre Erfahrungen weiterzugeben.

14. Dr. Neira schlug vor, ein Weg, positive Botschaften zu kommunizieren, sei, sich auf die Gesundheitsergebnisse zu konzentrieren, die durch eine gute Umweltpolitik herbeigeführt werden könnten, und auf diese Weise zur Nutzung von Gesundheitsargumenten bei der Entwicklung umweltpolitischer Maßnahmen zu ermuntern. Positive Botschaften seien für politische Entscheidungsträger wichtig, während negative Botschaften genutzt werden könnten, um die Aufmerksamkeit der Medien zu erregen. Dr. Matic antwortete auf eine Frage betreffend die Übernahme von Verantwortung für die Kommunikationsstrategie und sagte, der gesamte EHP trage die Verantwortung und nicht nur der EHMB, und die Beschreibung des Aufgabenbereichs für die CWG werde geändert, um klarzustellen, wer die Verantwortung trage. Die WHO verfüge lediglich über begrenzte personelle Ressourcen für die Kommunikation zu Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit, wenngleich sie sich bemühe, das Problem durch die Einstellung von Teilzeitpersonal zu lösen. Dies sei jedoch keine Lösung auf lange Sicht. Frau Salvi fügte hinzu, sie hoffe, mehr Mitgliedstaaten, insbesondere diejenigen im Osten der Region, würden Kontaktpersonen für die Teilnahme an der CWG benennen, weil es in jenen Ländern besondere Probleme gebe, die angegangen werden müssten.

**c) Priorisierung der Arbeit bis zur Halbzeitbilanz und bis zur sechsten Ministerkonferenz**

**d) Annahme eines Arbeitsplans für die EHTF für die Zeit zwischen Tagungen bis zur Halbzeitbilanz Ende 2014 und Erörterung der erwarteten Errungenschaften bis zur sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016**

15. Francesca Racioppi, Leitende politische Beraterin und Programmberaterin, Führung und sektorübergreifende Partnerschaften, Umwelt und Gesundheit, WHO-Regionalbüro für Europa, stellte den Arbeitsplan für die Zeit zwischen Tagungen vor. Sie betonte, dies sei ein „lebendiges Dokument“, das im Lauf der Zeit aktualisiert werde; Beiträge und Vorschläge seien willkommen. Der Arbeitsplan konzentriere sich nicht nur auf Aktivitäten, deren Durchführung durch das Sekretariat geplant sei, sondern er berücksichtige und anerkenne auch die von den Mitgliedstaaten und anderen Akteuren geleistete Arbeit

und werde die Zusammenarbeit mit einschlägigen Prozessen erleichtern. Die in dem Arbeitsplan berücksichtigten Bereiche seien zuvor bei Vorbereitungstreffen für die aktuelle Tagung mit den Mitgliedern abgestimmt worden und würden Vorbereitungen für die Halbzeitbilanztagung, Fachtätigkeiten im Zusammenhang mit den zeitgebundenen Zielvorgaben in der Erklärung von Parma, die Verbesserung der Außenwahrnehmung des EHP auf der nationalen Ebene und Folgemaßnahmen zur Arbeit der HIC umfassen.

16. Eine Reihe von Teilnehmern lenkte die Aufmerksamkeit auf anstehende Veranstaltungen in ihren Ländern, die in den Arbeitsplan für die Zeit zwischen Tagungen aufgenommen werden könnten. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass der Arbeitsplan auf der Grundlage von auf der aktuellen Tagung gefassten Beschlüssen aktualisiert werde und dass er derzeit nach Datum angeordnet sei. Es sei nützlich, ihn auch nach Tätigkeit anordnen zu können. Frau Racioppi antwortete auf eine Frage in Bezug auf die Zusammenarbeit mit internationalen Finanzinstitutionen und erläuterte, dass im EHMB bereits mit Konsultationen über potenzielle Partnerschaften mit solchen Institutionen begonnen worden sei; das Sekretariat plane, weiterhin mit den Mitgliedstaaten zusammenzuarbeiten, um zu untersuchen, welche Institutionen funktionierende Partner sein könnten. Viele Teilnehmer hoben auch hervor, wie wichtig es sei, Partnerschaften mit einschlägigen Prozessen und Organisationen zu entwickeln und zu fördern.

### **Tagesordnungspunkt 3. Vorbereitungen für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014**

#### **a) Zeitpunkt und Ort der Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF**

17. Die EHTF begrüßte den großzügigen Vorschlag der Vertreterin von Israel, dass ihr Land die Halbzeitbilanztagung ausrichten werde, und brachte ihre Dankbarkeit zum Ausdruck. Das Sekretariat schlug vor, die Tagung solle Mitte November 2014 stattfinden; das genaue Datum sei jedoch abhängig von weiteren Diskussionen mit dem Gastland.

18. Es bestand auch allgemeines Einvernehmen dahingehend, dass für den Fall, dass Vorbereitungstreffen für die Halbzeitbilanztagung organisiert werden sollten, zu diesen sowohl die Mitgliedstaaten als auch Akteure eingeladen werden sollten, statt separate Tagungen für jede Gruppe zu veranstalten, wie bei der Vorbereitung für die aktuelle Tagung geschehen. Vorbereitungstreffen auf der subregionalen Ebene könnten ebenfalls erwogen werden.

#### **b) Erörterung der Tagesordnung für die Halbzeitbilanztagung**

19. Hinsichtlich der vorläufigen Tagesordnung für die Halbzeitbilanztagung wies der Vorsitzende darauf hin, dass die Tagung die letzte Gelegenheit vor der 2016 stattfindenden sechsten Ministerkonferenz biete, um zu Aktivitäten in Bezug auf die zeitgebundenen Verpflichtungen von Parma aufzurufen; es wäre deshalb nützlich, wenn die Tagesordnung einen separaten Tagesordnungspunkt zu dem Thema enthielte. Es wurde auch um Klarstellung betreffend das Ergebnisdokument der Halbzeitbilanztagung gebeten. Dr. Matic antwortete, dass es bei früheren ähnlichen Tagungen eine Zusammenfassung der wesentlichen Entscheidungspunkte gegeben habe, nicht jedoch einen ausgehandelten Text. Mehrere Teilnehmer brachten auch zum Ausdruck, dass sie es vorziehen würden, wenn Diskussionen über wichtige Elemente der Verpflichtungen von Parma in den Plenarsitzungen der Halbzeitbilanz allgemein berücksichtigt würden, statt in Parallelsitzungen oder als Nebenveranstaltungen durchgeführt zu werden. Diese würden sich eher für andere relevante, aber weniger zentrale Themen eignen.

### **c) Erörterung des Entwurfsvorschlags für den Halbzeitbilanzbericht und abschließende Verständigung über Berichterstattung und Indikatoren**

20. Dr. Marco Martuzzi, Programmleiter, WHO-Zentrum für Umwelt und Gesundheit, Bonn, beschrieb die Ziele des Halbzeitbilanzberichts, im Einzelnen: erzielte Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma zusammenzufassen, zentrale Schwierigkeiten herauszustellen, Aktivitäten im Bereich Umwelt und Gesundheit in der Region zu fördern sowie das Profil des EHP zu schärfen. Der Bericht werde so erstellt, dass die Belastung der Mitgliedstaaten minimiert werde, was die Bereitstellung von Daten betreffe. Er schlug vor, dass in dem Bericht drei Hauptbereiche untersucht werden sollten, und zwar Maßnahmen und Institutionen, Expositionen und Auswirkungen; sowie Aktivitäten, Projekte und neue Themenfelder. Er sollte auch einen Abschnitt über Schlussfolgerungen und die weitere Vorgehensweise enthalten, in dem neue Themenfelder benannt werden sollten und eine Bestandsaufnahme der Entwicklungen vorgenommen werden sollte. Es sei auch vorgeschlagen worden, eine Zusammenfassung für die Medien zu erstellen. Er schlug vor, dass eine kleine Redaktionsgruppe mit Vertretern sowohl aus den Mitgliedstaaten als auch von Akteuren gebildet werden sollte, die bei der Entwicklung und Erstellung des Berichts Unterstützung leisten sollte. Der Zeitrahmen für die Erstellung und Überprüfung des Berichts sei sehr eng, weil es wichtig sei, genügend Zeit sicherzustellen, um die Teile zu verfassen und ihre Überprüfung durch Mitglieder der Sonderarbeitsgruppe zu ermöglichen.

21. Die Bildung einer Redaktionsgruppe für die Arbeit am Halbzeitbilanzbericht wurde nachdrücklich unterstützt. Vertreter von Deutschland, Estland, Italien, UNDP, Ecoforum und HEAL bekundeten ihr Interesse für die Teilnahme an dieser Gruppe, und die Europäische Kommission teilte mit, sie könne Text zu Forschungsaspekten für die Aufnahme in dem Bericht beisteuern. Der Gedanke der Aufnahme einer Zusammenfassung für die Medien und politische Entscheidungsträger wurde von vielen Rednern begrüßt, und es wurde als wichtig erachtet, dass in dem Abschnitt des Berichts mit den Schlussfolgerungen und der weiteren Vorgehensweise klar Folgendes beschrieben wird: die Zwischenziele, die erreicht werden müssten, was getan werden müsste und wer solche Aktivitäten durchführen werde. Ein Reihe von Teilnehmern empfahl auch, den thematischen Umfang des Berichts zu erweitern, um auf Themen wie endokrine Disruptoren, Asbest und das Strategische Konzepts für ein internationales Chemikalienmanagement eingehen zu können. Es wurde Besorgnis über den Zeitplan für die Erstellung und Überprüfung des Berichts zum Ausdruck gebracht, insbesondere über das Vorhaben, den Berichtsentwurf im August zur Überprüfung durch die Mitgliedstaaten zu unterbreiten, weil dies traditionell ein Monat sei, in dem sich viele Personen frei nehmen würden, und Schwierigkeiten für kleinere Mitgliedstaaten verursachen könnte.

22. In seiner Antwort erläuterte Dr. Martuzzi, dass der Maßnahmenfragebogen für die Mitgliedstaaten Anfang 2014 freigegeben werde und rechtzeitig zur Analyse im Frühjahr 2014 zurückgesendet werden sollte. Die Überprüfung im August 2014 werde der zweite Prüfzyklus nach der Berücksichtigung der Kommentare der Mitgliedstaaten zum ersten Entwurf sein; deshalb werde sie nicht so viel Input von unterschiedlichen Ministerien wie die für Juli 2014 geplant erste Überprüfung benötigen. Es sei möglich, die erste Überprüfung auf Juni vorzulegen; früher könne sie jedoch nicht stattfinden. Dr. Matic fügte hinzu, es könne vor der Fertigstellung des Berichts vielleicht ein Vorbereitungstreffen für die Halbzeitbilanztagung veranstaltet werden, um den Mitgliedstaaten zu ermöglichen, mehr Kommentare zu unterbreiten. Er sagte auch, die Redaktionsgruppe werde in dem Bericht klar die Fortschritte zum Ausdruck bringen müssen, die in Bezug auf die Verpflichtungen von Parma erzielt worden seien, sodass sie von Laien und Fachleuten auf dem Gebiet verständlich seien.

## **Tagesordnungspunkt 4. Überprüfung von Steuerungsaspekten**

### **a) Überprüfung der jeweiligen Rollen der EHTF und des EHMB und der Beziehungen zwischen ihnen**

23. Dr. Matic erläuterte, dass um Klarstellung der jeweiligen Rollen und Verantwortlichkeiten der EHTF und des EHMB ersucht worden sei. Das Sekretariat habe ein Dokument erstellt, in dem die Frage behandelt werde. Dieses sei von mehreren Mitgliedstaaten geprüft worden, die sich dazu bereit erklärt hätten. Die institutionellen Strukturen seien bis 2016 festgelegt, und jegliche Veränderungen dieser Strukturen vor diesem Zeitpunkt müssten sowohl vom Regionalkomitee für Europa als auch vom Ausschuss für Umweltpolitik (CEP) von UNECE gebilligt werden. Einvernehmen zwischen diesen beiden Organen sei nicht immer leicht herbeizuführen. Dies habe sich unter anderem in den Diskussionen über die Änderungen des Zeitplans für die Ausschusswahlen und die Dauer der Mandate der Mitglieder des EHMB gezeigt. Auf der Grundlage der seit der Konferenz von Parma gemachten Erfahrungen müsse jedoch die potenzielle Notwendigkeit der Überarbeitung der derzeitigen institutionellen Strukturen nach 2016 erörtert werden. In dem Dokument werde auf zwei Probleme eingegangen: die Notwendigkeit einer gehaltvollen Mitwirkung der Mitgliedstaaten und Akteure am EHP und die Notwendigkeit von Kohärenz im gesamten EHP, weil er ein komplexer Prozess sei, in dem verschiedene Sektoren und Länder mit unterschiedlichen politischen Ansätzen zusammenkämen.

24. Die Teilnehmer begrüßten das vom Sekretariat erstellte Dokument (Dokument EURO/EHTF3/13) und wiesen darauf hin, dass der komparative Vorteil des EHMB sei, dass er Minister umfasse und deshalb ein nützliches Forum zur Verbesserung der Außenwahrnehmung des EHP außerhalb des Parma-Prozesses sei. Es sei jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass nicht alle Mitgliedstaaten im EHMB vertreten seien. Es wurde anerkannt, dass eine klare Arbeitsteilung zwischen dem EHMB und der EHTF wichtig sei und dass zwischen den jeweiligen Aktivitäten der beiden Gruppen Kohärenz bestehen solle. Es wurde vorgeschlagen, dass für die EHTF ein Büro oder eine Gruppe der Freunde der Vorsitzenden etabliert werden könne, um ihre Arbeit zu unterstützen und stetige Kommunikationsverbindungen zum EHMB herzustellen. Es wurde beschlossen, dass beide Gruppen regelmäßig miteinander kommunizieren sollten, insbesondere zu den Ergebnissen der Tagungen beider Organe, und dass die EHTF die Möglichkeit haben sollte, die Aufmerksamkeit des EHMB auf bestimmte Themen zu lenken und deren Behandlung durch den EHMB anzuregen.

25. Die EHTF beschloss die Bildung einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe (EWG) zur Unterstützung des Vorsitzenden und der Ko-Vorsitzenden bei der Vorbereitung der Halbzeitbilanztagung einschließlich der Überprüfung der vorläufigen Tagesordnung für diese Tagung und zur Unterstützung der Zusammenarbeit mit dem EHMB. Die folgenden Mitgliedstaaten und Akteure bekundeten ein Interesse an der Mitwirkung in dieser Gruppe: Armenien, Deutschland, Estland, Frankreich, Georgien, Italien, Kroatien, die Niederlande, Österreich, Serbien, die Slowakei, Spanien, Tadschikistan, das Vereinigte Königreich, REC, UNEP, das Jugendbündnis für Umwelt und Gesundheit in Europa, Ecoforum, HEAL. Die Zusammensetzung der EWG werde zu gegebener Zeit endgültig festgelegt. Dabei werde berücksichtigt, dass es notwendig sei, dass alle Seiten vertreten seien und die Größe der Gruppe ein wirksames Arbeiten ermögliche.

26. Dr. Matic sagte, der Gedanke der raschen Berichterstattung über die Ergebnisse von Diskussionen des EHMB sei bereits in die Praxis umgesetzt worden: Es seien informatorische Zusammenfassungen erstellt worden und diese kurz nach den zwei vorhergehenden Tagungen des EHMB an alle Mitgliedstaaten und Akteure versandt worden. Er anerkannte, dass es notwendig sei, informatorische

Zusammenfassungen der Ergebnisse anderer wichtiger Tagungen verfügbar zu machen; das Sekretariat verfüge jedoch nicht über die personellen Ressourcen, um dies für jede von ihm durchgeführte Fachtagung zu leisten. Die WHO bemühe sich, die Teilnahme an der EHTF zu steigern und habe diesbezüglich einige gute Resultate erzielt, insbesondere die Ernennung von Ansprechpersonen für die HIC und die CWG sowie die Beteiligung vieler Mitgliedstaaten und Akteure bei den Vorbereitungstreffen für die aktuelle Tagung.

## **b) Straffung der Fach- und Steuerungsarbeit des EHP**

27. Dieser Tagesordnungspunkt wurde im Rahmen der Erörterung des Arbeitsplans für die Zeit zwischen Tagungen (Punkt 2 d) der Tagesordnung) abgearbeitet.

## **c) Optionen zur Sicherung der finanziellen Tragfähigkeit des Prozesses Umwelt und Gesundheit**

28. Die EHTF folgte einem Vortrag von Dr. Matic zur tragfähigen Finanzierung des EHP, insbesondere angesichts der Haushaltslücke von 15% im Zweijahreszeitraum von 2012–2013 und der prognostizierten Finanzierungslücke von US\$ 9,5–11,2 Mio. für 2014–2015. Es sei nicht ungewöhnlich, dass es zu Beginn eines Zweijahreszeitraums eine Finanzierungslücke gebe und dann bis zum Ende des Zweijahreszeitraums doch genügend Mittel mobilisiert werden könnten. Eine solche Situation erschwere jedoch die Aufstellung eines ordnungsgemäßen Arbeitsplans. Der Ko-Vorsitzende sagte, ein Finanzierungsdialog sei eine nützliche Methode zur Beseitigung von Ressourcenlücken. Die EHTF begrüßte auch einen Vortrag des Jugendbündnisses für Umwelt und Gesundheit in Europa zu seinen Aktivitäten.

## **d) Stärkung von Gelegenheiten für strategische Partnerschaften**

29. Der Vorsitzende wandte sich dem Thema der strategischen Partnerschaften zu und sagte, es sei zu vielen Gelegenheiten festgestellt worden, dass der EHP in diesem Bereich aktiver sein solle, insbesondere weil es zahlreiche Programme, Prozesse, Institutionen und Abkommen gebe, zu denen Kontakt aufgenommen werden könne. Es sei besonders wichtig, sich dafür einzusetzen, sicherzustellen, dass Anliegen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit in die Entwicklungsagenda nach 2015 aufgenommen werden. Dr. Neira erläuterte, sie sei die Ansprechperson für die Fachunterstützungsgruppe, die gebildet worden sei, um die Arbeit der Offenen Arbeitsgruppe über die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (OWG) der Vereinten Nationen zu unterstützen; sie habe aktiv an den Diskussionen teilgenommen, um das Bewusstsein für gesundheitsbezogene Indikatoren zu schärfen, die in anderen Themenbereichen wie Energie, Wasser und Abwasser sowie nachhaltige Städte verwendet werden könnten.

30. Teilnehmer schlugen andere potenzielle Partner einschließlich subregionaler Netzwerke und Prozesse, des Europarats, der Europäischen Investitionsbank, des UNFCCC und der Weltorganisation für Meteorologie vor. Zusätzlich sei es wichtig, dass der EHP eine wichtige Rolle bei der Festlegung von Forschungsprioritäten spiele und dass Vertreter des EHP an den anstehenden Sitzungen der OWG teilnehmen könnten. Der Prozess „Gesundheit 2020“ sei ebenfalls ein wichtiger Partner. Mehrere Teilnehmer erklärten sich bereit, das Sekretariat bei der Ausarbeitung eines Papiers zu potenziellen Partnerschaften zu unterstützen. Die Vertreterin von Ecoforum fügte hinzu, ihre Organisation beteilige sich aktiv an den Diskussionen über die Entwicklungsagenda nach 2015 und könne in diese Beratungen Informationen über den EHP sowie Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit einbringen.

31. Dr. Matic sagte, der Arbeitsplan für die Zeit zwischen Tagungen enthalte eine Reihe praktischer Schritte, die zur Etablierung neuer Partnerschaften unternommen werden könnten. Es sei jedoch auch wichtig, die umfassende Mitwirkung der derzeitigen Akteure sicherzustellen, beispielsweise durch die Aufnahme ihrer Aktivitäten in diesen Arbeitsplan. Er ermunterte ferner die Mitgliedstaaten, das Bewusstsein für den Prozess sowie Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit zu schärfen. Das gelte vor allem für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, wenn sie die Präsidentschaft der Europäischen Union übernehmen würden. Ein Weg zur Förderung der Bildung von Partnerschaften sei, vorzuschlagen, dass das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des EHMB gesetzt werde. Der Vorsitzende schlug vor, dass Mitglieder oder Akteure sich bereit erklären könnten, eine Führungsrolle in Bezug auf eine konkrete potenzielle Partnerschaft zu übernehmen und ein kurzes Informationspapier zu der Frage auszuarbeiten, wie die Partnerschaft entwickelt werden könnte. Ein solcher Ansatz könne gewährleisten, dass Fortschritte erzielt werden.

32. Es wurde beschlossen, dass das Sekretariat in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden, der EWG und anderen Freiwilligen ein Arbeitspapier zu potenziellen Partnerschaften erstellen solle, das als Grundlage für die Diskussionen des EHMB über das Thema auf seiner nächsten Tagung dienen solle. Zusätzlich begrüßte die EHTF die Bereitschaft von UNEP, ein Konzeptpapier über Partnerschaften im Zusammenhang mit dem EHP auszuarbeiten, und die Bereitschaft Österreichs, die Erfahrungen des Landes mit dem Paneuropäischen Programm Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) weiterzugeben.

## **Tagesordnungspunkt 5. Erste Erörterung potenzieller Prioritäten und des Schwerpunkts der sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 und der Beziehung zwischen dem EHP sowie „Gesundheit 2020“ und Politikrahmen für die nachhaltige Entwicklung**

33. Dr. Matic hielt einen kurzen Vortrag zum Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“. Er erläuterte die wesentlichen Aspekte und die Hauptgründe für das Konzept einschließlich der strategischen Ziele und des Umsetzungspakets sowie den engen Zusammenhang mit dem EHP, was ein praktisches Modell der sektorübergreifenden Steuerung und von „Gesundheit in allen Politikbereichen“ biete, wofür im Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ plädiert werde.

34. Dr. Bettina Menne, Programmleiterin, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und umweltverträgliches Gesundheitswesen, Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und Gesundheit, vermittelte Informationen über bestehende Politikrahmen für nachhaltige Entwicklung und lenkte die Aufmerksamkeit auf Themen, die auf den Tagungen der Offenen Arbeitsgruppe über die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung im Januar und Februar behandelt werden sollten. Die Arbeitsgruppe habe zentrale Entscheidungen in Bezug auf das Thema Wasser getroffen, und in Bezug auf gesundheitsbezogene Indikatoren in den Bereichen der Maximierung der Lebensdauer bei Gesundheit und einer Definition der allgemeinen Gesundheitsversorgung seien wichtige Fortschritte erzielt worden. Die Arbeitsgruppe habe die gesundheitsbezogenen Aspekte von Energiefragen wie die gesundheitlichen Auswirkungen des Zugangs zu Energie, Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger noch nicht behandelt. Schlussendlich hätten Konsultationen mit einschlägigen Partnern einschließlich UNEP, Ecoforum und REC stattgefunden, bei denen hervorgehoben worden sei, dass es wichtig sei, unverzüglich zu handeln, um sicherzustellen, dass gesundheitsbezogene Aspekte in den Verhandlungen über die Entwicklungsagenda nach 2015 einbezogen werden; um eine derartige Einbeziehung zu unterstützen, sei

vorgeschlagen worden, eine Tagung von Ansprechpersonen für Umwelt und Gesundheit beziehungsweise nachhaltige Entwicklung durchzuführen und Nebenveranstaltungen auf Tagungen wie der Generalversammlung der Vereinten Nationen organisiert werden sollten, um das Bewusstsein für Anliegen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit zu schärfen.

35. Herr Asnake (UNEP), der ebenfalls im Namen von UNECE sprach, erläuterte, dass der Ausschuss für Umweltpolitik erwäge, auf seiner nächsten Tagung eine Podiumsdiskussion mit den Ko-Vorsitzenden der EHTF und des EHMB durchzuführen. Er prüfe auch mögliche Synergien zwischen seiner achten Ministerkonferenz und der sechsten Ministerkonferenz des EHP, die beide 2016 stattfinden würden. Zusätzlich beteilige sich UNECE sehr aktiv an den Konsultationen auf hoher Ebene zu den SDG. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf den Beschluss der Generalversammlung zur Stärkung und Aufwertung von UNEP einschließlich der Genehmigung der universellen Mitgliedschaft in seinem Hauptentscheidungsorgan und fügte hinzu, dass die Erste Umweltversammlung der Vereinten Nationen von UNEP (UNEA1) im Juni 2014 in Nairobi (Kenia) stattfinden werde. Sie biete eine exzellente Gelegenheit für den EHP, eine Nebenveranstaltung zu Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit zu organisieren. Schlussendlich stellte er kurz das UNEP-Diskussionspapier über die Einbettung der Umwelt in die SDG vor, das eine Vision und eine Methodologie mit dem Ziel enthalte, die Integration der drei Dimensionen von nachhaltiger Entwicklung in die SDG zu maximieren. Es solle nicht ein einzelnes umweltbezogenes Ziel festgelegt werden. Vielmehr solle die Umwelt Teil aller Ziele sein, und glaubwürdige und verifizierbare wissenschaftliche Erkenntnisse sollten diesbezüglich als Grundlage dienen.

36. Auf Vorschlag der Vertreterin von WECF wurde beschlossen, dass der Vorsitzende der EHTF an einer von dieser Organisation organisierten Nebenveranstaltung auf der nächsten Tagung der Offenen Arbeitsgruppe über die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung teilnehmen wird, die Anfang Januar 2014 in New York stattfinden wird.

37. Die Teilnehmer waren sich darüber einig, dass es wichtig sei, Schritte zu unternehmen, um sicherzustellen, dass Anliegen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit in die Entwicklungsagenda nach 2015 aufgenommen werden. Die Entwicklung von Unterzielen und Indikatoren werde diesen Prozess erleichtern. Ein Akteur fügte hinzu, dass sie dabei seien, eine Informationsveranstaltung über nichtübertragbare Krankheiten und ihren Platz in der Entwicklungsagenda nach 2015 zu organisieren; es sei wichtig, sicherzustellen, dass jegliche Ansätze über die vier Standardrisikofaktoren (Tabak, Rauchen, schädlicher Alkoholkonsum, ungesunde Ernährung und Bewegungsmangel) hinausgingen, weil die Umwelt nicht zu diesen Faktoren zähle.

38. Die Teilnehmer wandten sich der Frage potenzieller Themen für die Diskussionen auf der sechsten Ministerkonferenz zu und führten zu diesem Zweck einen Gedankenaustausch durch. Die folgenden Themen wurden als Möglichkeiten vorgeschlagen: belastete Standorte mit einem Schwerpunkt auf Kinder, Klimawandel, die Auswirkungen von Innovation und neuen Technologien, gesunde Städte/Quartiere (einschließlich Zugänglichkeitsaspekten), pränatale Exposition gegenüber schädlichen Chemikalien und Schadstoffen, Frühwarnsysteme für neue Problemfelder, wirtschaftlicher Nutzen von Aktionen und die Kosten von Untätigkeit, Asbest, Umweltdeterminanten nichtübertragbarer Krankheiten, Umweltbelastungen besonders gefährdeter Gruppen, Verknüpfungen zwischen Umweltbelastungen und neu auftretenden Krankheiten (Allergien, Krankheiten des Reproduktionssystems und Krankheiten des Nervensystems).

39. Dr. Matic würdigte die Vorschläge, die es alle in hohem Maß verdient hätten, berücksichtigt zu werden, und schlug ein potenzielles Format für die Konferenz vor, und zwar dass ihr Hauptthemen und



thematische Querschnittsbereiche zugrunde gelegt würden. Die Themen könnten Wasser; Luft; Städte und urbane Gebiete; Chemikalien; natürliche Ressourcen und Energie; sowie Abfälle umfassen. Die Querschnittsdimensionen könnten nachhaltige Entwicklung und Wirtschaft; Klimawandel; Gesundheitssysteme; Wohlbefinden; gesundheitliche Auswirkungen; und Menschenrechte umfassen.

## **Tagesordnungspunkt 6. Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung**

40. Der Vertreter Italiens wies darauf hin, dass für 2016 geplant sei, zwei Ministerkonferenzen in zeitlicher Nähe durchzuführen, und zwar die von der WHO organisierte zu Umwelt und Gesundheit und die von UNECE organisierte zu Umwelt für Europa. Zwei so wichtige Konferenzen so nahe beieinander durchzuführen, sei mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, und er frage sich, ob es möglich sei, eine einzige Konferenz zu veranstalten, um die Interaktion zwischen den unterschiedlichen Prozessen zu ermöglichen, oder zumindest eine Form der Zusammenarbeit zwischen den beiden Konferenzen zu organisieren.

41. Die Vorzüge des Vorschlags wurden von der Tagung gewürdigt, und das Sekretariat sagte, es sei interessiert, zu dem Thema die Meinungen der Mitgliedstaaten in Erfahrung zu bringen, und werde Möglichkeiten untersuchen, einen Online-Austausch zu dem Thema durchzuführen.

42. Frau Racioppi präsentierte eine Zusammenfassung der von der EHTF während der Tagung gefassten wesentlichen Beschlüsse, die nach einigen vorgeschlagenen Änderungen angenommen wurde. Der vollständige Text dieser Zusammenfassung findet sich in Anhang 3 dieses Berichts.

43. Dr. Matic dankte der Regierung von Belgien für die Ausrichtung der Tagung und dankte allen Mitgliedstaaten und Akteuren für ihre Beiträge zu ihrem Ablauf.

44. Der Vorsitzende dankte der belgischen Regierung, den Teilnehmern sowie dem Sekretariat und erklärte die Tagung für beendet.

## Anhang 1. Tagungszweck

Auf der Fünften Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit in Parma (Italien) im Jahr 2010 wurde die Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) als das führende internationale Gremium für die Umsetzung und Überwachung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) etabliert.

Auf der Dritten EHTF-Tagung werden die offiziellen benannten Ansprechpersonen für den EHP aus den Mitgliedstaaten sowie die am EHP teilnehmenden zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammenkommen.

Die Tagung wird sich mit Geschäftsordnungs- und Steuerungsangelegenheiten im Zusammenhang mit dem EHP befassen, die seit 2010 erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma überprüfen, die Vorbereitung der EHTF-Tagung auf hoher Ebene (Halbzeitbilanz) im Jahr 2014 erörtern und die Diskussion über potenzielle Themen und Prioritäten für die Tagesordnung der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2016 beginnen.

Im Einzelnen umfasst dies die folgenden Aktivitäten:

- 1) Wahl der Ko-Vorsitzenden aus dem Gesundheitssektor für die Zeit von der dritten bis zur vierten EHTF-Tagung beziehungsweise aus dem Umweltsektor für die Zeit von der vierten bis zur fünften EHTF-Tagung.
- 2) Einsetzung der ständigen Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC);
- 3) Beratung über mögliche Änderungen an der Geschäftsordnung der EHTF;
- 4) Überprüfung der Fortschritte bei der Verwirklichung der Verpflichtungen von Parma (2010-2014) einschließlich möglicher Verbesserungen und Priorisierung der Arbeit bis zur Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit;
- 5) Annahme eines Arbeitsplans für die EHTF für die Zeit zwischen Tagungen;
- 6) Erörterung von Vorbereitung, Tagesordnung, Dokumentation und erwünschter Ergebnisse der Halbzeitbilanz;
- 7) Überprüfung von Steuerungsaspekten des EHP einschließlich der jeweiligen Rollen von EHTF und EHMB sowie der Beziehungen zwischen ihnen und Möglichkeiten zur Stärkung der Umsetzung des EHP durch strategische Partnerschaften, Kommunikationsinitiativen sowie besser vorhersehbare und nachhaltigere Finanzmittel;
- 8) Beginn der Erörterung potenzieller Prioritäten und des Schwerpunkts der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2016 und der Beziehung zwischen dem EHP sowie „Gesundheit 2020“ und Politikrahmen für die nachhaltige Entwicklung.

## Anhang 2. Arbeitsprogramm

### Dienstag, 10. Dezember 2013

**08:30 - 09:30 Uhr**

**Registrierung**

**09:30 - 10:00 Uhr**

**Eröffnung der Tagung**

- Begrüßung durch den Vorsitzenden der Sonderarbeitsgruppe, das Gastgeberland und das WHO-Sekretariat; Wahl des Ko-Vorsitzenden der EHTF (Tagesordnungspunkte 1.a und 1.b); Annahme der Tagesordnung und des Programms

Unterlagen:

*EHTF3/1 - Liste der Unterlagen*

*EHTF3/2 - Tagungszweck*

*EHTF3/3 - Vorläufige Tagesordnung*

*EHTF3/4 - Vorläufiges Programm*

*EHTF3/5 - Vorläufige Teilnehmerliste*

*Tagungsbericht, 2. Außerordentliche Tagung der EHTF, Juni 2012*

**10:00 - 11:10 Uhr**

**Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma (2010–2014)**

- Überprüfung der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma und mögliche Verbesserungen (Tagesordnungspunkt 2.a):

Unterlagen:

*EHTF3/7 - Bericht des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit an die 63. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und die 19. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa*

*EHTF3/8 - Bericht über den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (2010–2013) – Hintergrunddokument*

*EHTF3/Inf.3 - Zusammenfassung der Beschlüsse der EHTF und Status ihrer Umsetzung*

**11:10 – 11:30 Uhr**

**Kaffee-/Teepause**

**11:30 – 12:45 Uhr**

**Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma (2010–2014) (Forts.)**

- Fortschritte bei der Umsetzung und Einsetzung der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC) (Tagesordnungspunkt 1.c)
- Kommunikationsplan für den EHP (Tagesordnungspunkt 2.b)

Unterlagen:

*EHTF3/6 – Entwurf der Beschreibung des Aufgabenbereichs der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC)*

*EHTF3/9 – Kommunikationsstrategie für den Prozess Umwelt und Gesundheit*

**12:45 - 14:00 Uhr**      **Mittagessen**

**14:00 – 15:30 Uhr**      **Überprüfung von Steuerungsaspekten**

- Überprüfung der jeweiligen Rollen der EHTF und des EHMB und der Beziehungen zwischen ihnen (Tagesordnungspunkt 4.a)
- Stärkung von Gelegenheiten für strategische Partnerschaften (Tagesordnungspunkt 4.d)
- Straffung der Fach- und Steuerungsarbeit des EHP (Tagesordnungspunkt 4.b)
- Optionen zur Sicherung der finanziellen Tragfähigkeit des Prozesses Umwelt und Gesundheit (Tagesordnungspunkt 4.c)

Unterlagen:

*EHTF3/13 - Diskussionspapier zu den jeweiligen Rollen des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit und der Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit*

*EHTF3/14 – Tragfähige Finanzierung des EHP*

**15:30 – 16:00 Uhr**      **Kaffee-/Teepause**

**16:00 – 17:30 Uhr**      **Vorbereitungen für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014 (Halbzeitbilanz)**

- Zeitpunkt und Ort der Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF (Tagesordnungspunkt 3.a)
- Erörterung der Tagesordnung für die Halbzeitbilanz (Tagesordnung 3.b)
- Erörterung eines Entwurfs für den Bericht über die Halbzeitbilanz und abschließende Verständigung über die Berichterstattung (Tagesordnungspunkt 3.c)

Unterlagen:

*EHTF3/11 – Entwurf der Tagesordnung für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014*

*EHTF3/12 – Konzeptpapier zur Berichterstattung über die Halbzeitbilanz*

**19:30 Uhr**      **Abendessen**

### **Mittwoch, 11. Dezember 2013**

**09:30 – 10:45 Uhr**      **Vorbereitungen für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014 (Halbzeitbilanz) (Forts.)**

- Priorisierung der Arbeit bis zur Halbzeitbilanz und bis zur 6. Ministerkonferenz (Tagesordnungspunkt 2.c)
- Annahme eines Arbeitsplans für die EHTF für die Zeit zwischen Tagungen bis zur Halbzeitbilanz Ende 2014 und Erörterung der erwarteten Errungenschaften bis zur sechsten Ministerkonferenz im

Jahr 2016 (Tagesordnungspunkt 2.d)

*EHTF3/10 – Entwurf des Arbeitsprogramms für die Zeit zwischen  
Tagungen für 2014 für die EHTF*

- 10:45 - 11:15 Uhr**      **Kaffee-/Teepause**
- 11:15 – 12:45 Uhr**      **Erste Erörterung potenzieller Prioritäten und des Schwerpunkts der  
sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 und der Beziehung zwischen  
dem EHP sowie „Gesundheit 2020“ und Politikrahmen für die  
nachhaltige Entwicklung (Tagesordnungspunkt 5)**
- Unterlagen:*
- EHTF3/Inf. 4 – „Gesundheit 2020“: Rahmenkonzept und Strategie  
der Europäischen Region für das 21. Jahrhundert*
- EHTF3/Inf. 5 – Der EHP in der Agenda für nachhaltige Entwicklung  
– ein Diskussionspapier*
- 12:45 - 13:45 Uhr**      **Mittagessen**
- 13:45 – 14:30 Uhr**      **Erste Erörterung potenzieller Prioritäten und des Schwerpunkts der  
sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 und der Beziehung zwischen  
dem EHP sowie „Gesundheit 2020“ und Politikrahmen für die  
nachhaltige Entwicklung (Forts.)**
- 14:30 – 15:00 Uhr**      **Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung  
(Tagesordnungspunkt 6)**
- Zusammenfassung der wesentlichen Punkte der Diskussion und beschlossene Maßnahmen

## **Anhang 3. Wichtigste Schlussfolgerungen der Tagung**

### **Die EHTF:**

#### **Eröffnung der Tagung:**

1. Nahm die Tagesordnung der Tagung an,
2. Nahm den Bericht über die zweite außerordentliche Tagung der Sonderarbeitsgruppe an, die 2012 in den Niederlanden stattfand;
3. Wählte zu ihren Ko-Vorsitzenden Thor Erik Lindgren aus Norwegen als Vertreter des Gesundheitssektors (der 2015 nach der Halbzeitbilanz den Vorsitz übernehmen wird) und Robert Thaler aus Österreich als Vertreter des Umweltsektors (der die Position 2015 nach der Halbzeitbilanz antreten und 2016 den Vorsitz übernehmen wird).

#### **Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma (2010–2014)**

4. Erörterte die bislang erzielten Fortschritte, den Mehrwert des EHP für die Mitgliedstaaten und mögliche Wege zur Stärkung seiner nationalen und internationalen Relevanz sowie seiner Außenwahrnehmung. Insbesondere stimmte sie überein, dass:
  - a) beträchtliche Fortschritte bei der Umsetzung der Verpflichtungen von Parma erzielt wurden;
  - b) der EHP die Entwicklung nationaler Aktionspläne unterstützt und die Zusammenarbeit zwischen nationalen Administrationen anregt;
  - c) die Umsetzung auf der Länderebene gestärkt und die lokale Ebene stärker berücksichtigt werden muss;
  - d) bei der Umsetzung die Verwirklichung der zeitgebundenen Zielvorgaben in der Erklärung von Parma priorisiert werden sollte, insbesondere derjenigen, die bis 2015 verwirklicht werden dürften;
  - e) der Umsetzung mehr Flexibilität und ein differenzierter Ansatz zur Erfüllung der sehr unterschiedlichen Bedürfnisse und Prioritäten der 53 Mitgliedstaaten zugutekommen würden. Subregionale Tagungen könnten hierfür eine umsetzbare Plattform bieten.

#### **Einsetzung der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC = *Health in Climate Change*)**

5. Überprüfte die Fortschritte bei den Aktivitäten der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit;
6. Beschloss und begrüßte die Einrichtung der HIC als ein Unterorgan der EHTF;
7. Erörterte die vorgeschlagene Beschreibung des Aufgabenbereichs und nahm sie nach einigen Änderungen an;
8. Wählte Louise Newport aus dem Vereinigten Königreich als Vertreterin des Gesundheitssektors und Jutta Litvinovich aus Deutschland als Vertreterin des Umweltsektors zu Ko-Vorsitzenden der HIC.

#### **Kommunikationsstrategie für den EHP**

9. Erörterte die Kommunikationsstrategie und Vorschläge der Arbeitsgruppe für Kommunikation für ihre Umsetzung. Würdigte die bislang erzielten Fortschritte und ermunterte die Arbeitsgruppe, ihre Tätigkeit fortzuführen. Stellte klar, dass alle Mitgliedstaaten gemeinsam Verantwortung für die Kommunikationsstrategie tragen.
10. Beschloss, die Beschreibung des Aufgabenbereichs der Arbeitsgruppe für Kommunikation zu ändern, um hervorzuheben, dass sie beim Prozess Umwelt und Gesundheit angesiedelt ist (und nicht beim EHMB oder bei der EHTF).

#### **Überprüfung von Steuerungsaspekten**

11. Begrüßte und erörterte das Papier über die jeweiligen Rollen der EHTF und des EHMB.
12. Beschloss mehrere praktische Maßnahmen zur Verbesserung der Ausrichtung und der Synergie zwischen der Arbeit der EHTF und des EHMB:
  - a) Die rechtzeitige Versendung von Zusammenfassungen der Tagungen der EHTF und des EHMB an alle Mitgliedstaaten und Akteure im EHP zur Verbesserung des Informationsflusses;
  - b) Die Abgabe von Empfehlungen an den EHMB zu konkreten Themen mit Relevanz für die Umsetzung des EHP, bei denen der EHMB eine aktive Rolle in Bezug auf Reichweite und Überzeugungsarbeit spielen könnte;
  - c) Die Bildung einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe der EHTF (EWG) zur Unterstützung des Vorsitzenden und der Ko-Vorsitzenden bei der Vorbereitung der Halbzeitbilanz.
13. Erörterte den vorgeschlagenen Aufgabenbereich der EWG und nahm ihn an.
14. Nahm zur Kenntnis, dass die folgenden Mitgliedstaaten und Akteure im EHP Interesse zur Teilnahme an der EWG zum Ausdruck brachten: Armenien, Deutschland, Estland, Frankreich, Georgien, Italien, Kroatien, Niederlande, Österreich, Serbien, Slowakei, Spanien, Tadschikistan, Vereinigtes Königreich, REC, UNEP, Jugendbündnis für Umwelt und Gesundheit in Europa, Ecoforum, HEAL, und beschloss die Festlegung der endgültigen Zusammensetzung der EWG unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, dass alle Seiten vertreten sind und die Größe der Gruppe ein wirksames Arbeiten ermöglicht.
15. Erörterte mehrere Möglichkeiten zur Entwicklung strategischer Partnerschaften mit unterschiedlichen Prozessen, und beschloss:
  - a) Dies als einen Tagesordnungspunkt für die nächste Tagung des EHMB vorzuschlagen;
  - b) Das Sekretariat damit zu betrauen, in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden, den Ko-Vorsitzenden und der EWG als eine Grundlage der Diskussionen des EHMB ein Papier über potenzielle Partnerschaften auszuarbeiten (basierend auf Unterstützung, die freundlicherweise von Österreich, dem Vereinigten Königreich, UNEP und Ecoforum angeboten wurde).
16. Nahm den Bericht des Sekretariats über die tragfähige Finanzierung des EHP zur Kenntnis, in dem die Haushaltsprobleme für 2014-15 hervorgehoben wurden, und nahm die Möglichkeit zur Kenntnis, die Ressourcenlücke mit Hilfe des Finanzierungsdialogs zu schließen.
17. Nahm den Fortschrittsbericht des Jugendbündnisses für Umwelt und Gesundheit in Europa zur Kenntnis.

### **Vorbereitungen für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene der EHTF im Jahr 2014 (Halbzeitbilanz)**

18. Begrüßte dankbar die Bereitschaft Israels, im Jahr 2014 Gastland für die Halbzeitbilanz zu sein.
19. Erörterte einen Entwurfsvorschlag für den Halbzeitbilanzbericht sowie die Fristen für seine Ausarbeitung und:
  - a) Verständigte sich über die Gesamtstruktur und den Bericht;
  - b) Beschloss die Hinzufügung einer Zusammenfassung zur Unterstützung der Kommunikation mit politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit;
  - c) Empfahl, den thematischen Umfang des Berichts zu erweitern, um auf Themen wie endokrine Disruptoren, Asbest, das Strategische Konzept für ein internationales Chemikalienmanagement (SAICM) und Forschung eingehen zu können; das Ziel des Berichts näher zu klären, und mögliche weitere Vorgehensweisen zu beschreiben.
20. Nahm zur Kenntnis, dass sich die folgende Mitgliedstaaten und Akteure im EHP bereit erklärten, der Redaktion beizutreten: Deutschland, Estland, Italien, Slowenien, UNDP, Ecoforum, HEAL. Sie nahm auch das Angebot der Europäischen Kommission zur Kenntnis, Text zu Forschungsaspekten beizusteuern.
21. Erörterte den Tagesordnungsentwurf für die Halbzeitbilanz und betraute die EWG mit der Aufgabe, auf der Basis von Rückmeldungen vonseiten der EHTF mit dem Sekretariat die Tagesordnung weiterzuentwickeln.
22. Beschloss, dass bei Bedarf sowohl die Mitgliedstaaten als auch die Akteure der EHTF an Vorbereitungstreffen für die Halbzeitbilanz beteiligt werden. Diese könnten subregionale Treffen umfassen, wenn darum ersucht wird.

### **Annahme eines Arbeitsplans für die Zeit zwischen Tagungen für die EHTF**

23. Erörterte den Entwurf des Arbeitsplans für die Zeit zwischen Tagungen für die EHTF, der im Januar 2014 auf der Grundlage der letzten verfügbaren Informationen und der von der EHTF gefassten Beschlüsse aktualisiert werden wird.
24. Erörterte Gelegenheiten für die Entwicklung von Partnerschaften und begrüßte die Bereitschaft von UNEP, ein Konzeptpapier über Partnerschaften im Zusammenhang mit dem EHP auszuarbeiten, sowie die Bereitschaft Österreichs, die Erfahrungen des Landes mit dem Paneuropäischen Programm Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) weiterzugeben, und die Bereitschaft von Ecoforum, die Teilnahme an den Post-Rio-Diskussionen zu erleichtern.

### **Anfängliche Diskussion über potenzielle Prioritäten und den Schwerpunkt der Sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016**

25. Hörte Vorträge vom Sekretariat zu den Verknüpfungen zwischen dem EHP und „Gesundheit 2020“ beziehungsweise der Agenda für nachhaltige Entwicklung, ergänzt durch eine Intervention von UNEP.
26. Beschloss an einer von WECF organisierten Nebenveranstaltung anlässlich der nächsten Tagung der Offenen Arbeitsgruppe Anfang Januar in New York teilzunehmen, vertreten durch ihren Vorsitzenden.
27. Führte einen ersten Gedankenaustausch über potenzielle Themen, die von der Ministerkonferenz hervorgehoben werden könnten, und über mögliche Formate für diese durch. Die ersten Gedanken betrafen folgende Themenfelder: belastete Standorte mit einem Schwerpunkt auf Kinder, Klimawandel, Auswirkungen von Innovation und neuen Technologien, gesunde Städte/Stadtviertel (einschließlich Zugänglichkeitsaspekten), pränatale Exposition, Frühwarnsysteme für neue Problemfelder, wirtschaftlicher Nutzen von Aktionen und die Kosten von Untätigkeit, Asbest, Umweltdeterminanten nichtübertragbarer Krankheiten, Umweltbelastungen besonders gefährdeter Gruppen, Verknüpfungen zwischen Umweltbelastungen und neu auftretenden Krankheiten (Allergien, Krankheiten des Reproduktionssystems und Krankheiten des Nervensystems). Außerdem schlug das Sekretariat vor, als ein mögliches Format für die Konferenz ein Format auf der Basis von Hauptthemen und thematischen Querschnittsbereichen zu prüfen. Die Themen könnten Wasser, Luft, Städte/urbane Gebiete, Chemikalien, natürliche Ressourcen und Energie, sowie Abfälle umfassen. Die Querschnittsdimensionen könnten nachhaltige Entwicklung und Wirtschaft, Klimawandel, Gesundheitssysteme, Wohlbefinden, gesundheitliche Auswirkungen und Menschenrechte umfassen.



## **Anhang 4. Teilnehmerliste**

### **Albanien**

Eralda Mariani  
Referentin für öffentliche Gesundheit  
Gesundheitsministerium  
Abteilung für öffentliche Gesundheit,  
Referat für Hygiene und Epidemiologie  
Bly. Bajram Curri, Nr. 1  
22222 Tirana

### **Armenien**

Anahit Aleksandryan  
Abteilungsleiter, Referat Gefahrenstoffe  
und Abfallpolitik  
Ministerium für Naturschutz der Republik Armenien  
Regierungsgebäude  
Platz der Republik 3  
0010 Eriwan

Nune Bakunts  
Abteilungsleiterin  
Staatliches Inspektorat für Hygiene und  
Epidemiebekämpfung  
Gesundheitsministerium  
10 G. Hovsepyan str. Norq-Marash  
0047 Eriwan

### **Aserbaidshjan**

Emin Garabaghli  
Leiter der Abteilung für internationale  
Zusammenarbeit  
Ministerium für Ökologie und natürliche Ressourcen  
von Aserbaidshjan  
100-a Bakhran Aghayev Str.  
Baku

### **Belgien**

Francis Brancart  
Direktor für Umweltpolitik  
Generaldirektion für Landwirtschaft, natürliche  
Ressourcen und Umwelt  
Ministerium der Region Wallonie - Umwelt  
Avenue Prince de Liège, 15  
5100 Jambes

Priscilla Declerck  
Wissenschaftliche Sachverständige für Luftgüte und  
Gesundheit  
Brüsseler Institut für Umweltschutz,  
Umweltverwaltung der Region Brüssel - Hauptstadt  
(BIM)  
Gulledelle 100  
1200 Brüssel

Martine Delhaye  
Attaché für Gesundheit und Umwelt  
Föderaler Öffentlicher Dienst Volksgesundheit,  
Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt  
Victor Hortaplein 40 bus  
1060 Brussel

Alec De Vries  
Für die französischsprachige Gemeinschaft  
Generaldirektion Gesundheit der  
französischsprachigen Gemeinschaft  
Bld Léopold II, 44 (Büro 4.E.435)  
1080 Brüssel

Nick Laurence  
Referent Umwelt und Gesundheit  
Referent Umwelt und Gesundheit  
Ministerium der Region Wallonie - Gesundheit  
Rue Gouverneur Bovesse 100  
5100 Jambes

Sophie Lokietek  
Referentin Umwelt und Gesundheit  
Ministerium der Region Wallonie - Gesundheit  
Rue Gouverneur Bovesse 100  
5100 Jambes

Maja Mampaey  
Politische Beraterin  
Flämische Regierung, Abteilung für Umwelt, Natur  
und Energie  
Graaf-de-Ferraris-Gebäude  
Koning Albert II-laan 20 Bus 8  
1000 Brüssel

Yvette Meganck  
Kommunikationsreferentin  
Föderaler Öffentlicher Dienst Volksgesundheit,  
Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt  
Victor Hortaplein 40 bus  
1060 Brüssel

Yseult Navez  
Leiterin der Abteilung  
Koordinierung Gesundheit Umwelt  
Föderaler Öffentlicher Dienst Volksgesundheit,  
Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt  
Victor Hortaplein 40 bus  
1060 Brussel

### **Bosnien und Herzegowina**

Dzejna Milaković Ramadani  
Leitende Sachverständige für Chemikalien  
Ministerium für Gesundheit und Soziales  
der Republika Srpska  
Trg Republike Srpske 1  
78000 Banja Luka

### **Dänemark**

Lis Marie Keiding  
Medizinische Fachreferentin  
Dänische Gesundheits- und Arzneimittelbehörde  
Axel Heides Gade 1  
2300 Kopenhagen

### **Deutschland**

Alexander Nies  
Ministerialdirigent  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau  
und Reaktorsicherheit  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Hedi Schreiber  
Leiterin des Fachbereichs II  
Umwelt und Gesundheit  
Umweltbundesamt (UBA)  
Corrensplatz 1  
14195 Berlin

Ute Winkler  
Abteilungsleiterin  
Bundesministerium für Gesundheit  
Friedrichstr. 108  
10117 Berlin

Birgit Wolz  
Leiterin des Referats IG II 2  
Bundesministerium für Umwelt,  
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

## **Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien**

Dragan Gjorgjev  
Politischer Berater  
Institut für öffentliche Gesundheit  
50 Divizija 6  
1000 Skopje

## **Estland**

Jelena Tomasova  
Stellvertretende Generaldirektorin  
Gesundheitsbehörde  
Paldiski mnt 81  
Tallinn 1061

## **Finnland**

Anneli Törrönen  
Ministerielle Beraterin  
Ministerium für Soziales und Gesundheit  
Postfach 33  
00023 Regierung

## **Frankreich**

Charles Saout  
Stellvertretender Direktor  
Ministerium für Gesundheit und Soziales  
Unterdirektion Gefahrenprävention im Bereich  
Umwelt und Ernährung  
14, avenue Duquesne  
75350 Paris

Caroline Paul  
Referatsleiterin  
Umwelt und Chemikalien  
Ministerium für Gesundheit und Soziales  
Unterdirektion Gefahrenprävention im Bereich  
Umwelt und Ernährung  
14, avenue Duquesne  
75350 Paris

## **Georgien**

Nana Gabriadze  
Leiterin der Abteilung für umweltbezogenen  
Gesundheitsschutz  
Nationales Zentrum für Krankheitsbekämpfung und  
öffentliche Gesundheit von Georgien  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales von  
Georgien  
9, M. Asatiani, str  
0177 Tiflis

## **Irland**

Siobhán McEvoy  
Leitende Beamtin für Umwelt und Gesundheit  
Gesundheitsministerium  
Hawkins House  
Hawkins Street  
Dublin 2

## **Israel**

Orna Matzner  
Leiterin der Wissenschaftlichen Sektion  
Wissenschaftliche Leitung  
Ministerium für Umweltschutz  
5 Kanfei Nesharim St.  
Jerusalem

Isabella Karakis  
Umweltepidemiologin  
Gesundheitsministerium  
Yermiyahu 39  
91010 Jerusalem

## **Italien**

Mario Carere  
Abteilung für Umwelt und Primärprävention  
Oberstes Gesundheitsamt  
Viale Regina Elena 299  
00161 Rom

Elisabeta Colaiacomo  
Leitende Sachverständige  
Abteilung für nachhaltige Entwicklung,  
Klimawandel und Energie  
Rom

Massimo Cozzone  
Leitender Beamter  
Ministerium für Umwelt-, Landschafts- und  
Meeresschutz  
Abteilung für nachhaltige Entwicklung,  
Klimawandel und Energie  
Via C. Colombo 44  
00147 Rom

Ivano Iavarone  
Abteilung für Umwelt und Primärprävention  
Oberstes Gesundheitsamt  
Viale Regina Elena 299  
00161 Rom

## **Kroatien**

Krunoslav Capak  
Abteilungsleiter  
Kroatisches Nationales Institut für Public Health  
Rockefellerova 7  
10000 Zagreb

## **Luxemburg**

Ralph Baden  
Biologe  
Abteilung für Arbeitsmedizin  
Gesundheitsministerium Luxemburg  
Villa Louvigny  
Allée Marconi  
2120 Luxembourg

## **Malta**

John Attard Kingswell  
Direktor  
Direktion Umwelt und Gesundheit  
Continental Business Centre, Old Railway Track  
SVR 9018, St. Venera

## **Montenegro**

Borko Bajic  
Institut für öffentliche Gesundheit  
Dzona Dzeksona bb  
8100 Podgorica

## **Niederlande**

Joris van der Voet  
Ministerium für Infrastruktur und die Umwelt

## **Norwegen**

Thor Erik Lindgren  
Leitender Berater  
Ministerium für Gesundheit und Pflegedienste  
Abteilung für öffentliche Gesundheit  
Boks 8011 DEP  
0030 Oslo

## **Österreich**

Robert Thaler  
Abteilungsleiter  
Österreichisches Bundesministerium für Land- und  
Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft,  
Abteilung für Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen  
und Lärm  
Stubenbastei 5  
1010 Wien

## **Polen**

Wojciech Hanke  
Gesundheitsministerium Polen

## **Schweiz**

Dagmar Costantini  
Programmleiterin  
Bundesamt für Gesundheit  
Schwarztorstrasse 96  
3003 Bern

## **Serbien**

Biljana Filipovic  
Leiterin der Abteilung für EU-Integration,  
Internationale Zusammenarbeit und Projekte  
Ministerium für natürliche Ressourcen, Bergbau und  
Raumplanung  
Abteilung für EU-Integration, Internationale  
Zusammenarbeit und Projekte  
Omladinskih brigada 1  
11070 Belgrad

Branislava Matic  
Unabhängige Beigeordnete für Hygiene und Umwelt  
und Gesundheit  
Institut für öffentliche Gesundheit von Serbien  
Doktora Subotica 5  
11000 Belgrad

## **Slowakische Republik**

Katarina Halzlova  
Behörde für öffentliche Gesundheit der  
Slowakischen Republik  
Trnavská 52  
826 45 Bratislava

## **Slowenien**

Marta Ciraj  
Sekretärin  
Gesundheitsministerium  
Stefanova 5  
1000 Ljubljana

## **Spanien**

Maria Vazouez Torres  
Ministerium für Gesundheit, Soziales und  
Chancengleichheit  
Paseo Del Prado 18-20  
28071 Madrid

## **Tadschikistan**

Kholmakhmad Nazarov  
Stellvertretender Leiter  
Staatlicher Hygiene- und Epidemiologie-  
Kontrolldienst  
Gesundheitsministerium der Republik Tadschikistan  
Chapaev Str. 8  
Duschanbe

## **Tschechische Republik**

Růžena Kubínová  
Zentralstelle, Überwachung Umwelt- und  
Bevölkerungsgesundheit  
Nationales Institut für öffentliche Gesundheit  
Prag Srobarova 48  
100 42 Prag

## **Ungarn**

Tamás Pándics  
Abteilungsleiter  
Nationales Institut für Umwelt und Gesundheit  
Albert Flórián u. 2-6  
1097 Budapest

## **Vereinigtes Königreich**

Dr. Louise Newport  
Wissenschaftliche Grundsatzreferentin  
Klimawandel (Anpassung) und Extreme  
Wetterereignisse  
Gesundheitsschutz  
Gesundheitsministerium  
Raum 112, Richmond House  
79 Whitehall  
London SE1 8UG



## **Vertreter anderer Organisationen**

### **Europäische Kommission**

Tuomo Karjalainen  
Forschungsprogrammreferent  
Europäische Kommission  
GD Forschung und Innovation  
Gesundheitsdirektion  
1049 Brüssel  
Belgien

Sofie Nørager  
Sachbearbeiterin  
GD Forschung und Innovation  
ORBN 08/108  
1049 Brüssel  
Belgien

### **Europäische Umweltagentur (EUA)**

Dorota Jarosinska  
Projektleiterin  
Umwelt und Gesundheit  
Europäische Umweltagentur (EUA)  
Kongens Nytorv 6  
1050 Kopenhagen K  
Dänemark

### **Health and Environment Alliance (HEAL)**

Genon K. Jensen  
Boulevard Charlemagne 28  
1000 Brüssel  
Belgien

### **Jugendbündnis für Umwelt und Gesundheit in Europa**

Dovilė Adamonytė  
Mitglied des Exekutivrats  
Jugendbündnis für Umwelt und Gesundheit in  
Europa

M. Luisa Schulte  
Jugendvertreterin, Deutschland  
10961 Berlin  
Deutschland

## **Regionales Umweltzentrum für Mittel- und Osteuropa**

Marta Bonifertne Szigeti  
Exekutivdirektorin  
Ady Endre Str. 9-11  
Szentendre 2000  
Ungarn

Eva Csobod  
Leitende Sachverständige  
Umwelt und Gesundheit  
Ady Endre Str. 9-11  
Szentendre 2000  
Ungarn

## **UNDP**

Christoph Hamelmann  
Leiter, Regionalteam HIV,  
Gesundheit und Entwicklung  
Europa und Zentralasien  
ECIS Regionalzentrum  
Grosslingova 35  
811 09 Bratislava  
Slowakische Republik

## **UNECE**

Brinda Wachs  
Referentin für Umweltfragen  
UNECE  
Palais des Nations  
1211 Genf 10  
Schweiz

## **UNEP**

Wondwosen Asnake Kibret  
Programmreferent  
11-13 Chemin des Anémones  
1219 Chatelaine, Genf  
Schweiz

## **WECF**

Alexandra Caterbow  
Leitende politische Beraterin  
St.-Jakobs-Platz 10  
80331 München  
Deutschland

Johanna Hausmann  
Projektleiterin  
St.-Jakobs-Platz 10  
80331 München  
Deutschland

### **WBCSD**

Loredana Ghinea  
Leiterin, Neue wissenschaftliche Grundsatzfragen  
Cefic  
Av E Van Nieuwenhuysse 4  
1160 Brüssel  
Belgien

## **Weltgesundheitsorganisation**

### **Regionalbüro für Europa**

Srdan Matic  
Koordinator, Umwelt und Gesundheit  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

Maria Neira  
Direktorin, Schutz der menschlichen Umwelt  
Weltgesundheitsorganisation  
Avenue Appia 20  
1211 Genf 27  
Schweiz

Elizabet Paunović  
Büroleiterin  
Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und  
Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Francesca Racioppi  
Leitende Politische Beraterin und  
Programmbereiterin  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

## **Weltgesundheitsorganisation (Sekretariat)**

Rodela A. Khan  
Fachreferentin  
Weltgesundheitsorganisation  
Vertretung bei der Europäischen Union  
Rue Montoyer 14  
1000 Brüssel  
Belgien

Marco Martuzzi  
Programmleiter  
Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und  
Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Bettina Menne  
Programmleiterin  
Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und  
Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Leen Meulenbergs  
Exekutivbeauftragte  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

Carmen Rodriguez  
Fachreferentin  
Weltgesundheitsorganisation  
Vertretung bei der Europäischen Union  
Rue Montoyer 14  
1000 Brüssel  
Belgien

Cristiana Salvi  
Kommunikationsreferentin  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

Oliver Schmoll  
Programmleiter  
Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und  
Gesundheit  
der WHO  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn Deutschland

Julia Solovieva  
Verwaltungsreferentin  
Europäisches WHO-Zentrum für Umwelt und  
Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Marina Hansen  
Programmassistentin  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

**Berichterstatterin**

Katherine Dedman  
194 Vinery Road  
Cambridge, CB1 3DS  
Vereinigtes Königreich

## **Anhang 5. Von der EHTF angenommene wesentliche Dokumente**

### **1. Aufgabenbereich der HIC**

#### **Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit (HIC) Aufgabenbereich**

**wie von der EHTF auf ihrer 3. Tagung in Brüssel am 10./11. Dezember 2013 erörtert**

#### **Einführung**

1. Der Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) wird fortgesetzt und richtet sich auf die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2016 aus. Die Europäische Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit (EHTF) ist die federführende Instanz für die Umsetzung und Überwachung des EHP. Auf der ersten Tagung der EHTF in Bled im September 2011 war die Bildung der Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Europäischen Handlungsrahmens für Klimaschutz und Gesundheit vorgeschlagen worden, die die Arbeit der Sonderarbeitsgruppe Klimawandel und Gesundheit fortführen sollte, die zur Vorbereitung der Ministerkonferenz in Parma tätig gewesen war.
2. Alle EHTF-Mitglieder waren eingeladen, im April 2012 Nominierungen für die Vertreter ihrer Länder oder Organisationen in der Arbeitsgruppe zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels (HIC) einzuholen. Bis zum 10. November 2013 haben 38 Mitgliedstaaten und fünf berechnigte Organisationen beteiligter Akteure ihre Vertreter in der HIC nominiert.
3. Die EHTF etablierte die Arbeitsgruppe zu den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels (HIC) in Übereinstimmung mit Regel 20.2. ihrer Geschäftsordnung (angenommen auf der Ersten Tagung im Jahr 2011).
4. Die erste Tagung der HIC fand vom 4. - 6. Juni 2012 in Bonn (Deutschland) statt. Die ernannten Vertreter überprüften die Modalitäten der Arbeit und andere Geschäftsordnungsangelegenheiten betreffend die HIC und arbeiteten für die nächste Tagung der EHTF einen Vorschlag zur Prüfung und Beschlussfassung aus. Die Tagung beschloss, dass Deutschland (Umwelt) und das Vereinigte Königreich (Gesundheit) bis zur formellen Etablierung der HIC durch die EHTF den vorläufigen Ko-Vorsitz der Arbeitsgruppe übernehmen werden.

#### **Gesamtthemenspektrum der Arbeitsgruppe**

5. Die HIC wird den Dialog und die Kommunikation zwischen den Mitgliedstaaten und anderen Akteuren zu Fragen im Zusammenhang mit Klimawandel und Gesundheit fördern und insbesondere die Umsetzung der einschlägigen Verpflichtungen in der Erklärung von Parma unterstützen und fördern. Sie wird sich dabei am Europäischen Regionalen Handlungsrahmen für Klimaschutz und Gesundheit orientieren.<sup>1</sup>
  6. Die HIC wird die Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO dabei unterstützen, die Gesundheit der Bürger der Region vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen und den gesundheitlichen Nutzen nachhaltiger CO<sub>2</sub>-armer Lebensweisen zu maximieren, indem sie
-

Erfahrungen und Informationen über Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz verbreitet.

## Mitgliedschaft

7. Alle WHO-Mitgliedstaaten in der Europäischen Region sowie alle Organisationen und Institutionen, die Mitglieder der EHTF sind, können jederzeit ihre Vertreter in der HIC benennen. Das Mandat von HIC-Mitgliedern besteht, bis es von der Seite, durch die sie benannt worden sind, aufgehoben wird. Vertreter können durch die benennende Seite jederzeit benannt, geändert oder abgezogen werden. Entscheidungen betreffend die Mitgliedschaft in der HIC werden dem EHP-Sekretariat schriftlich mitgeteilt. Das Sekretariat führt ein aktuelles Register der benannten Vertreter. Die Ko-Vorsitzenden der HIC können in Absprache mit ihren Mitglieder andere Organisationen oder Einzelpersonen, insbesondere das UNFCCC und die WMO, zur Mitarbeit in der HIC einladen.

## Aufgabenbereich der HIC

8. Die HIC wird:

- a. unter Verwendung des Europäischen Handlungsrahmen als Richtschnur bei der Förderung, Umsetzung und Überwachung der auf den Klimawandel und Gesundheit bezogenen Verpflichtungen in der Erklärung von Parma und dem Dokuments Entschlossenheit zum Handeln (2010) auf der nationalen und internationalen Ebene eine Katalysatorfunktion wahrnehmen, um:
  - i. gesundheitliche Aspekte in sämtliche Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen, -konzepte und -strategien einzubeziehen;
  - ii. die Systeme und Dienste für Gesundheit, Sozialwesen und Umweltschutz zu stärken, um ihre Reaktion auf die Auswirkungen des Klimawandels zu verbessern;
  - iii. Frühwarn-, Surveillance- und Notfallsysteme für extreme Wetterereignisse und Krankheitsausbrüche zu entwickeln und zu stärken;
  - iv. Aufklärungs- und Sensibilisierungsprogramme zum Thema Klimawandel und Gesundheit zu entwickeln und umzusetzen,
  - v. gemeinsam auf einen größeren Beitrag des Gesundheitssektors zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und auf eine Stärkung seiner Vorreiterrolle in der effizienten Nutzung von Energien und Ressourcen hinarbeiten;
  - vi. Forschung und Entwicklung anzuregen und Anstöße zur Entwicklung europäischer Informationsplattformen für den systematischen Austausch von bewährten Praktiken, Forschungsergebnissen, Daten, Informationen, Technologien zu geben.
- b. Eine Plattform bieten, um Erfahrungen auszutauschen sowie gute Umsetzungspraktiken aufzuzeigen (beispielsweise in Bezug auf Abschätzungen von Gefährdungspotenzialen, nationale Anpassungspläne, die Ökologisierung von Gesundheitsdiensten, gesundheitsförderliche Klimaschutzmaßnahmen, Katastrophenprävention wie Gesundheitsaktionspläne für Hitzeperioden und Hochwasserschutz, die Prävention und Bekämpfung klimaabhängiger Infektionskrankheiten, andere klimarelevante gesundheitliche Auswirkungen, gesunde Lebensweisen usw.) und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ländern und Akteuren zu fördern;

c. Beiträge des Gesundheitssektors zu anderen Prozessen in Bezug auf Klimawandel und nachhaltige Entwicklung (beispielsweise die Verhandlungen des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen und die Ziele für die nachhaltige Entwicklung) leisten und Interaktionen mit Umwelt-, Klimawandel- und Finanzierungsinstitutionen unterstützen.

d. Von der EHTF zu prüfende Beiträge zum Thema Klimawandel und Gesundheit für die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit entwickeln.

### **Häufigkeit der Tagungen**

9. Die HIC wird jährlich tagen. Tagungen der HIC werden im Geiste der Nachhaltigkeit und der Minimierung von Reisekosten einberufen und organisiert. Die Arbeit zwischen Tagungen erfolgt elektronisch mit Hilfe des Internets und anderer geeigneter Kommunikationsmittel. Themenspezifische Tagungen können organisiert werden, um besonders wichtige Themen und Prioritäten weiter zu überprüfen, zu erörtern und dazu Maßnahmen zu ergreifen.

### **Vorgeschlagene Arbeitsmethoden**

10. Die HIC wird in Übereinstimmung mit der Geschäftsordnung der EHTF arbeiten. Die HIC wird Sachverständige zu ihren Tagungen einladen oder Fachtagungen zu einem Thema einberufen, das weitergehende fachliche Arbeit erfordert und rechtfertigt. Die HIC kann spezielle fachliche Arbeit in Auftrag geben und die Zusammenfassung der Ergebnisse beschließen.

11. Die HIC wird zwei Ko-Vorsitzende wählen, von denen einer aus dem Gesundheitssektor und der anderen aus dem Umweltsektor sein wird.

12. Die HIC wird der EHTF über Fortschritte bei ihrer Arbeit Bericht erstatten.



## ***2. Aufgabenbereich der Ständigen EHTF-Arbeitsgruppe (EWG)***

1. Die EHTF bildet in Übereinstimmung mit der Regel 20.2. der Geschäftsordnung der EHTF die Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Unterstützung der Vorbereitungen der Halbzeitbilanz (EWG).
2. Zweck der EWG ist, den Vorsitzenden und die Ko-Vorsitzenden der EHTF bei verschiedenen Aspekten in Bezug auf die Vorbereitungen der im Herbst 2014 in Israel stattfindenden Halbzeitbilanztagung der EHTF zu unterstützen.
3. Die EWG wird den Vorsitzenden und die Ko-Vorsitzenden sowie das Sekretariat auch bei der Umsetzung des Arbeitsplans für die Zeit zwischen Tagungen im Jahr 2014 unterstützen.
4. Die EWG besteht aus freiwilligen Akteuren aus Mitgliedstaaten und aus dem EHP. Die folgenden Akteure aus Mitgliedstaaten und dem EHP haben sich bereit erklärt, bis zur Halbzeitbilanz im Jahr 2014 der EWG anzugehören:
  1. Alexander Nies (Deutschland), EHTF-Vorsitzender
  2. Thor-Erik Lindgren (Norwegen), EHTF-Ko-Vorsitzender
  3. Krunoslav Capak (Kroatien), scheidender EHTF-Vorsitzender
  4. Robert Thaler (Österreich), zukünftiger EHTF-Ko-Vorsitzender
  5. Massimo Cozzone (Italien), Gastland der Konferenz von Parma
  6. Louise Newport (Vereinigtes Königreich), Ko-Vorsitzende der HIC
  7. Orna Matzner (Israel), Gastland der Halbzeitbilanztagung der EHTF im Jahr 2014
  8. UNECE
  9. UNEP
  10. WHO
5. Die EWG wird alle Mitglieder der EHTF regelmäßig über ihre Arbeit auf dem Laufenden halten.
6. Die EWG wird soweit erforderlich und angemessen mit dem EHMB und den Stellvertretern seiner Mitglieder zusammenarbeiten, um die Kommunikation zwischen der EHTF und dem EHMB sowie die Konsistenz der Arbeit der beiden Organe zu maximieren.
7. Die EWG wird vom WHO-Sekretariat unterstützt werden. Die Arbeitssprache wird Englisch sein.
8. Die EWG wird vom EHTF-Vorsitzenden in Absprache mit dem Sekretariat einberufen. Soweit möglich wird die EWG mithilfe elektronischer Kommunikationsmittel (Telefon- und Videokonferenzen, E-Mail-Verkehr) arbeiten. Die EWG kann beschließen, soweit erforderlich Tagungen durchzuführen. Dabei berücksichtigt sie die Notwendigkeit optimaler Ressourcennutzung.
9. Die Aktivitäten der EWG werden in das Arbeitsprogramm der EHTF für die Zeit zwischen Tagungen für 2014 aufgenommen.

## Das WHO-Regionalbüro für Europa

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die 1948 mit der vorrangigen Verantwortlichkeit für internationale Gesundheitsfragen und Bevölkerungsgesundheit gegründet wurde. Das WHO-Regionalbüro für Europa ist eines von sechs in allen Teilen der Welt angesiedelten Regionalbüros, die jeweils ihr eigenes, auf die besondere gesundheitliche Situation ihrer Mitgliedstaaten abgestimmtes Programm haben.

## Mitgliedstaaten

Albanien  
Andorra  
Armenien  
Aserbaidschan  
Belarus  
Belgien  
Bosnien und Herzegowina  
Bulgarien  
Dänemark  
Deutschland  
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien  
Estland  
Finnland  
Frankreich  
Georgien  
Griechenland  
Irland  
Island  
Israel  
Italien  
Kasachstan  
Kirgisistan  
Kroatien  
Lettland  
Litauen  
Luxemburg  
Malta  
Monaco  
Montenegro  
Niederlande  
Norwegen  
Österreich  
Polen  
Portugal  
Republik Moldau  
Rumänien  
Russische Föderation  
San Marino  
Schweden  
Schweiz  
Serbien  
Slowakei  
Slowenien  
Spanien  
Tadschikistan  
Tschechische Republik  
Türkei  
Turkmenistan  
Ukraine  
Ungarn  
Usbekistan  
Vereinigtes Königreich  
Zypern

## Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa

UN City, Marmorvej 51, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark  
Tel.: +45 39 33 70 00 Fax: +45 39 33 70 01 E-Mail: [ceh@euro.who.int](mailto:ceh@euro.who.int)  
Website: <http://www.euro.who.int>